

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark. Postcheckkonto: 404 49 Köln Girokonto: Kreisparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 12

Laasphe, Dienstag den 27. Januar 1925

50. Jahrgang

Amtliches. Bekanntmachung

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster teilt mit, daß gemäß Artikel 3 der Ausführungsanweisung zur Polizeiverordnung, betreffend die Ordnung der Buchführung der Nachführungstermin am Freitag den 13. Februar 1925, vormittags 8 Uhr in Dortmund-Mageriehof stattfindet.

Berleburg, den 13. Januar 1925.

Der Landrat. Dr. Kreischmar.

Rücktritt des preußischen Kabinetts.

Berlin, 23. Jan. Im Anschluß an die Plenarsitzung im Preussischen Landtag sind das Zentrum, die Demokraten und die Sozialdemokraten zu einer interfraktionellen Sitzung zusammengetreten, in der als Meinung der Mehrheit zum Ausdruck kam, daß das Kabinett Braun angesichts des Abstimmungsergebnisses zurücktreten solle. Im Anschluß daran hat das Kabinett in einer Sitzung seinen Rücktritt beschlossen.

Die preussische Ministerpräsidentenwahl durch den Landtag soll am nächsten Freitag sein.

Professor Höpff über die Wirkungen des Dawes-Abkommens.

Der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Höpff sprach auf Einladung der deutschen Kolonie im Stadtkasino zu Basel über die „Wirkungen des Dawes-Abkommens für die deutsche Entwicklung“, mit dessen Annahme für Europa eine neue Geschichtsperiode eröffnet worden sei. Die Lösung des Reparationsproblems sei dadurch von der politischen auf die wirtschaftliche Seite verlegt worden. Der Dawesplan wolle verhindern, daß durch die Zahlungen die Währung Deutschlands oder die eines Gläubigerstaates erschüttert werde. Nach Ansicht des Professors Höpff ist der Einfluß Parker Gilberts, des Agenten für die Verteilung der Reparationszahlungen auf das kontinentale europäische Wirtschaftsleben, mächtiger als derjenige Cajars oder Napoleons jemals gewesen sei. Wollte Deutschland seine Lage halten und den Dawesplan weiter ausführen, müßte es von einer passiven zu einer aktiven Handelsbilanz kommen. Bei den neuen Handelsverträgen brauche es volle Gleichberechtigung, aber es müsse auch vor neuen Sanktionen, wie zum Beispiel der Stilllegung der Röhrenzone, bewahrt bleiben. Die neue Regierung und auch die deutsche nationale Partei betrachten den Dawesplan als bindende Verpflichtung. Ihn durchzuführen, müßten die anderen Staaten, besonders die Franzosen, einen dauernden Frieden in Europa schaffen.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

„Und wenn ich es nun doch tue?“ fragte Ruth langsam.

„Dann hätte ich mich zu meinem Bedauern in Ihnen getäuscht! Aber Sie werden es nicht tun, Fräulein Althof, das weiß ich, sonst wäre ich nicht gekommen.“ Lenkte Charlotte ein, da sie sah, wie ihre vorzeitige Ausrufung auf Ruth gewirkt hatte.

Ruth war mit einer nicht mißzuverstehenden Geste nach der Tür geschritten und hatte deren Griff erfaßt.

„Sie sind doch unschuldig an allem — ahnungslos — und deshalb müßten Sie die Wahrheit wissen! Sie sind wirklich zu schade für eine flüchtige Liebeslei mit einem Manne, der Sie doch nicht heiraten könnte und würde, da er bereits gebunden ist.“

Wie leicht ihr jetzt schon das Lügen wurde!

„Wenn er aber das Band löst, das er viel leicht schon als drückend empfindet?“

Ruth wußte selbst nicht, warum sie das sagte. Aber die Wirkung dieser Worte war überraschend. Charlotte griff flehend nach ihrer Hand.

„Fräulein Althof, das können Sie nicht wünschen! Sie würden drei Menschen unglücklich machen — sich selbst, ihn und mich. Denn ich liebe ihn unaussprechlich, so lange ich ihn kenne. Sehen Sie, was der Kummer um ihn aus mir gemacht hat — ich bin fast vergangen — Tag und Nacht hab' ich geweint!“ Charlotte demütigte sich vor Ruth bis zum äußersten.

„Fräulein Althof, Sie können ja nicht ermeßen, was ich leide! Ich bitte Sie inständig, meiden Sie ihn und, wenn er kommt, lassen Sie ihn nicht vor! Gehen Sie aus der Stadt. Bei Ihrer Schönheit, Ihrem großen Talent ist es Ihnen ja ein Leichtes, anderswo die gleichen Erfolge zu erringen. Lösen Sie Ihren Kontrakt — gleich — ich will Ihnen behilflich sein.“ Die Worte überstürzten sich förmlich von ihren Lippen.

Ruth lächelte bitter; sie bot ihr Geld, wollte die Konventionalstrafe zahlen — nur, damit sie ging.

Die ungeheueren Kosten der interalliierten Kontrollkommission.

Ein Pariser Blatt entnimmt aus dem Bericht, den der Generalagent über die Reparationszahlungen der Reparationskommission unterbreitete, u. a., daß die Interalliierte Kommission in den letzten vier Monaten folgende Kosten gehabt habe: Reparationskommission 2 941 094, Rheinlandkommission 4 589 332, Interalliierte Kontrollkommission 4 666 666, Berliner Kommission 70 000, Unkosten im Zusammenhang mit den Reparationszahlungen 641 622 Goldmark, also annähernd dreizehn Millionen, während nach dem Pariser Finanzabkommen die jährlichen Ausgaben aller Kommissionen nicht 3,7 Millionen Goldmark übersteigen dürfen.

Scharfe Proteste zur Barmat-Rufusker-Affäre.

Die Handelskammer Neutlingen hat im Hinblick auf die Ausleihung von Reichspostgebühren an den Barmatkonzern eine Entschließung abgefaßt, in der gesagt wird, daß die Kammer in dem Vorgehen der Reichspostverwaltung, einen nach Millionen zählenden Kredit unter mangelhaften Sicherheiten auszuliehen, ein Vergehen erblickt, das zu den schwersten Bedenken Anlaß gibt. In längeren Ausführungen wird die Barmat-Angelegenheit verurteilt und zum Schluß gefordert: 1. weitere Herabsetzung der Postgebühren und der noch viel zu hohen Fernsprechts- und Telegrammgebühren, möglichst unter die Friedenshöhe, da der Verkehr bedeutend zugenommen hat. 2. Es sind weitere gesetzliche Vorschriften zu erlassen, in welchem Rahmen und mit welcher Sicherheit öffentliche Gelder der Reichsanstalten und der Unternehmungen der Länder und Kommunen in der Privatwirtschaft angelegt werden können. 3. Es sind Maßnahmen zu treffen, durch die auch die Länder oder die Bank und Geschäftskreise der einzelnen Landestelle des Reiches die Ueberschüsse der Reichsanstalten und der Unternehmungen der Länder in Anspruch nehmen dürfen. Die Entschließung wird den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden übermittelt.

In einer großen Protestversammlung gegen den Barmat-Rufusker-Standal wurde in Hannover folgende Entschließung gefaßt: „Die Versammelten fordern: 1. daß die Staatsanwaltschaft und die nicht kompromittierten Parteien rückstandslos die Zustände aufdecken, die unser politisches Leben seit 1919 verfeuern, 2. daß alle nicht einwandfreien Reichstags- und Landtagsabgeordneten von ihren Parteien aufgeföhrt werden, ihr Mandat niederzulegen, 3. daß alle Reichs- und Staatsbeamten, die der Korruption stillschweigend oder mit der Tat Hilfe geleistet haben, sofort ihrer Ämter ohne Pension enthoben und regerechenschaftig gemacht werden, 4. daß die Vorgänge des Barmat-Standals restlos dem Volk zur Kenntnis gebracht werden, da das Volk wissen will, von wem und wie es betrogen worden ist, 5. daß endlich eine wirklich deutsche Regierung dafür sorgt, daß die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk endlich von den ostjüdischen Auslaugern befreit werde.“

„Ich weiß nicht, Fräulein von Reichlin, wenn ich eines Mannes so wenig sicher bin, ob ich mir da so große Mühe geben würde, ihn zu halten,“ sagte Ruth, und schüttelte leicht den Kopf.

Charlotte errötete.

„Ach, wenn Sie liebten — so liebten, wie ich, dann würden Sie ebenso denken,“ entgegnete sie mit bebender Stimme. „Da wird man so klein in der Angst um ihn!“ Beschwörend sprach sie auf Ruth ein. „Sie können ja nicht anders handeln! Welch traurige Genugtuung, einiger flüchtiger Momente willen vielleicht ein ganzes Menschenleben zu vernichten! Und schließlich würde er Ihrer doch überdrüssig werden; denn an eine Verbindung mit Ihnen könnte Graf Neudegg, der sehr eklusiv ist, schwerlich denken. Zu viele und zu große Opfer müßte er bringen — erstens dem Militärdienst entsagen —“

Ruth lächelte ein wenig.

„Ob das nötig wäre?“

„Bedenken Sie den Standesunterschied.“

„Er käme in diesem Falle nicht in Betracht.“

Sie sagte es in so eigenem Tone, daß Charlotte befremdet aufschau.

„Beim Theater pflegt man so häufig einen anderen Namen anzunehmen. Vielleicht ist es auch mir angebracht erschienen, auf meinen wirklichen Namen zu verzichten — aus Familienrücksichten. Ich würde kaum mit Ihrem Rang zufrieden sein, wenn es darauf ankäme. Ich gehöre einer der ältesten und vornehmsten Familien des Landes an. Dies zu ihrer Orientierung, Fräulein von Reichlin.“

Charlotte stöhnte auf, sie legte die Hand über die Augen, damit die andere die aufsteigenden Tränen nicht sehen sollte. Nun fiel auch das Hindernis der Unebenbürtigkeit weg! Ihre Stimme zitterte, als sie fragte:

„Graf Neudegg weiß das?“

„Nein, noch nicht! Aber beruhigen Sie sich, er wird es auch nicht erfahren. Jetzt nicht mehr, nach dem, was Sie mir anvertrauten, und an dessen Wahrheit ich wohl nicht zweifeln darf.“

„Geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie Ihre —“

Die englische „Abrüstung“.

Einem Londoner Blatte zufolge hat die britische Admiralität ein erweitertes Schiffsbauprogramm entworfen, das von der Regierung geprüft wird. Neugebaut werden sollen 4 neue Kreuzer, 3 U-Boote und eine Reihe von Hilfsfahrzeugen.

Rußland und Rumänien in Besarabien.

Nach einer Radiomeldung aus Bukarest hat die Sowjetregierung in der Besarabien-Frage neue Schritte bei der rumänischen Regierung unternommen. Sie hat vorgeschlagen, die beiden Besarabischen Provinzen Smol und Rigel Rumänien zu überlassen und in der anderen Provinzen eine Volksabstimmung vorzunehmen. Obwohl dieser Vorschlag bedeutend gemäßigter gehalten ist als die früheren, verhält man sich in Bukarest im allgemeinen ablehnend. Die Bukarester Regierung will sich nur mit einer Volksabstimmung in den Gebieten am Dnjestr-Ufer bereit erklären.

Ein russisch-japanisches Bündnis.

Die russisch-japanischen Verhandlungen wurden abgeschlossen, und ein Abkommen wurde unterzeichnet.

Das chinesische Ministerium des Aeußeren sandte eine Note an die japanische Gesandtschaft und an die russische Botschaft, in der es heißt, die chinesische Regierung erfahre von dem bevorstehenden Abschluß eines russisch-japanischen Abkommens, und sie mache Rußland und Japan darauf aufmerksam, daß, wenn das Abkommen chinesische Interessen berühre, es nicht anerkannt werden würde, bevor es die Billigung der chinesischen Regierung gefunden habe.

Der Kampf der Sowjets gegen Trotski.

Aus Moskau wird gemeldet, daß der Zentralkomitee der kommunistischen Partei im Verlauf einer Sitzung nach Verlesung eines Briefes von Trotski, in dem dieser erklärt, zu seiner Rechtfertigung vor dem Ausschuß zu erscheinen, folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Trotski wird aufgefordert, sich der Parteidisziplin nicht nur mit Worten, sondern auch tatsächlich zu beugen. 2. Da die Führung der Partei auf der Autorität der kommunistischen Partei beruhen muß, erachtet der Ausschuß, daß Trotski seines Amtes zu entheben ist. Seine spätere Verwendung in dem revolutionären Kriegsausgang wird als unmöglich angesehen. 3. Die Frage einer späteren Mitarbeit Trotskis im Zentralkomitee wird vorläufig zurückgestellt und auf dem nächsten Kongreß der Partei geregelt werden. Für den Fall einer Nichtausführung der Beschlüsse der Partei sieht der Zentralkomitee sich veranlaßt, Trotski die Beteiligung an den Arbeiten des Zentralkomitees zu verweigern. 4. Der Fall wird als erledigt angesehen. Die Entschließung des Zentralkomitees stellt weiter fest, daß eine eiserne Disziplin die Gewähr für den Erfolg der kommunistischen Partei ist.

Charlotte suchte nach einem passenden Wort — „Ihre Bekanntschaft mit Graf Neudegg —“

Ruth schweig einen Augenblick, ihre Lippen pressten sich fest und schmerzhaft aufeinander, dann sagte sie stolz, fast hoheitsvoll:

„Sie ist zu Ende, Fräulein von Reichlin. Ich will nicht einen Wund zerstören.“

„Ich danke Ihnen, und ich vertraue Ihnen! Noch eins nur: darf ich Sie um Ihr Wort bitten, daß Sie ihn nicht mehr sehen und sprechen wollen?“

Ruth machte eine ungestüme Bewegung.

„Das ist zu viel verlangt, ich bin es mir schuldig, Rechenschaft zu verlangen für die Täuschung.“

Eine irre Angst erfaßte Charlotte. Das durfte nicht sein, dann würde ihre Lage an den Tag kommen.

„Fräulein Althof, ich beschwöre Sie! Wenn er Sie wieder sieht — ach, er liebt mich doch so, bevor Sie in sein Leben traten!“ Ihre Stimme brach in Schluchzen; sie warf die Arme über den Tisch. „Seien Sie doch barmherzig! Lassen Sie ihn doch mir, ich kann ja nicht ohne ihn leben!“

„Und ich — und ich?“ fragte sich Ruth, während sie mit bitterem Lächeln auf die Weinende blickte, die so haltlos und gebrochen dasaß und kramphast weinte. Mitleid erfüllte sie mit dem stolzen Mädchen — trotz des eigenen Schmerzes. Wie mußte Charlotte gekämpft und gelitten haben, ehe sie sich überwand, diesen schweren Gang zur Nebenbuhlerin zu tun, um bei ihr um den Geliebten zu betteln!

Endlich beruhigte sich Charlotte ein wenig. Sie tupfte das Taschentuch gegen die Augen und zog den Schleier über ihr verweintes Gesicht.

„Ich will gehen, Fräulein Althof, darf ich hoffen, daß Sie ihm nicht wieder begegnen werden?“

„Ich verspreche es Ihnen!“

Ruth hörte die verhaltene Angst in der Stimme der anderen.

„Nein, ich werde ihm auch nicht schreiben.“

„Kann ich mich darauf verlassen?“

(Fortsetzung folgt)

nistlichen Partei gebildet habe. Diese Disziplin zwingt die Partei, den Angriffen Trotskis ein Ziel zu setzen. Weiter bezeugt die Entschiedenheit, daß Trotski bei allen Diskussionen, zu denen er selbst den Anlaß gegeben habe, als Vorkämpfer der Klein-Bourgeoisie aufgetreten sei. Seine antilegitimistische Beurteilung der Rolle, die die Bauern während der Revolution gespielt haben, wäre besonders gefährlich, da die Partei bestrebt sei, einen Kontrast zwischen der Industrie und den Bauern herzustellen. Die Haltung Trotskis, so heißt es weiter, untergrabe das Vertrauen der Bauern in die Politik der Arbeiter- und Bauernregierung.

Das englisch-französische Schuldenproblem.

Wie Reuter erfährt, ist das Londoner Foreign Office zurzeit eifrig damit beschäftigt, die Antwort auf die Denkschrift Clementels vorzubereiten, in der die Politik der britischen Regierung in der Frage der internationalisierten Schulden auseinandergesetzt werden soll. Die ganze Frage wird als so kompliziert und verwickelt angesehen und die Entscheidungen werden so weitreichende Folgen haben, daß man erwarten muß, daß die britische Regierung vorläufig nicht in der Lage sein wird, zu antworten. Wahrscheinlich wird die Antwort daher nicht vor Ende Januar oder Anfang Februar erfolgen. Eine wichtige Frage in dem Memorandum Clementels ist offenbar, wie die britische Regierung die Couronnentitel grundlegend auslegt, die besagte, daß Großbritannien von Deutschland und den alliierten Schuldnerstaaten nicht mehr erwartet, als nötig ist, um die britischen Schulden an die Vereinigten Staaten zu bezahlen. In diesem Zusammenhang wird betont, daß Großbritannien selbst keinen Wohlstandsindex bei der Berechnung seiner Schulden an Amerika zugrundelegen habe, daß diese vielmehr ohne Rücksicht auf die künftige Finanzlage zu zahlen sind, daß dagegen Deutschland ein System für seine Zahlungen habe, die sich nach seiner Leistungsfähigkeit richten.

Kamerun unter französischer Verwaltung.

Der Pariser „Matin“ weist an hervorragender Stelle auf den wirtschaftlichen Aufschwung Kameruns seit der Ausübung der französischen Verwaltung hin. Das Blatt macht u. a. sensationelle Angaben über den Ausbau der Eisenbahnlinie. Die Ausfuhr sei von 23 Millionen auf 41 Millionen Frant gestiegen.

Demgegenüber erfahren wir nach Erkundigungen an unrichtiger Stelle, daß Frankreich in Kamerun für den Ausbau der Eisenbahnlinie mit Ausnahme einiger Aufbaumaterialien nichts Nennenswertes getan hat. Erst im letzten Jahre ist das Mandatsgebiet ermächtigt worden, eine Anleihe für den Ausbau aufzunehmen, von der bis jetzt nur sehr geringe Summen ausgegeben sind. Der Export von Deutsch-Kamerun betrug im Jahre 1913 36½ Millionen Goldfrank, im Jahre 1923, also seitdem es französisches und englisches Mandatsgebiet ist, 15½ Millionen Goldfrank.

Der Gesamthandel von französisch-Kamerun betrug nach den französischen Mandatsberichten von 1923 96 Millionen Papierfranken. Das entspricht für das Gesamtgebiet einer Summe von 33,9 Millionen Goldmark, d. h. Frankreich hat im Jahre 1923 die Zahl erreicht, die Deutschland im Jahre 1909 erreichte. Im Jahre 1909 betrug der Gesamthandel Kameruns 33,4 Millionen Goldmark, im Jahre 1913 34 Millionen Goldmark.

Französische Sorgen um Marokko.

Das Marokkoproblem tritt neuerdings wieder stark in den Vordergrund der allgemeinen Aufmerksamkeit. Pariser Blätter haben nach langer Sonderberichterstattung erkannt, daß die Absichten Abdel Krims auszufundamenten. Die absichtende und geheimnisvolle Haltung Abdel Krims löst in Pariser politischen Kreisen unheimliche Beunruhigung aus. „Matin“ richtet, um jedem Mißverständnis vorzubeugen, an hervorragender Stelle folgende nicht mißverständliche Warnung an die Führer der Riff-Republik: Abdel Krim muß sich davon Rechenschaft ablegen, daß auf jede, gegen uns gerichtete Aktion eine sofortige und unverzügliche Antwort folgen und er in einem Kampf stets den kürzeren ziehen wird.

Politische Mundschau.

Der 18. Januar Nationalfeiertag. Im Reichstag ist ein Antrag Berndt (Deutschnationale Volkspartei) eingegangen, nach dem der 18. Januar zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes bestimmt werden soll.

Ein Gang durch die Geschichte der Kirchengemeinde Laasphe.

Von P. Bauer, Laasphe.

1. Teil. Die älteste Zeit und das Mittelalter.

(Schluß.)

Ursprünglich war Laasphe wohl noch mit Puderbach, Niederlaasphe, Hesselbach und Fischbach verbunden gewesen, aber als das Register aufgestellt wurde, waren diese Ortschaften gerade Eigentum der Herren von Breidenbach und darum zu Breidenbach eingepfarrt. Als es war der Hauptort, weil dort der Dekan saß, dessen Amtsgewalt bis nach Nelpsen im Siegerlande reichte. Nach und nach machte Laasphe Anteil am Rang frei. Auf Schloß Wiltgenstein saß das Geschlecht der Wiltgensteiner Grafen, dem es gelang, im Laufe der Jahrhunderte das ganze Land unter seine Botmäßigkeit zu bringen. Schloß Wiltgenstein war der Mittelpunkt der Gegend, und damit gewann auch der Ort an Ansehen, der zu Füßen des Schloßes lag. Der sacerdos = Priester oder plobanus = Wiltgensteiner, wie der Herr von Laasphe genannt wird, wird allmählich zum archipresbyter = Erzpriester oder Dekan. Diese Entwicklung kann man auch an unserem Kirchengelände verfolgen. Ursprünglich mag hier eine Kirche in Romanischem Stile gestanden haben. Das Merkmal des Romanischen Stiles ist der Rundbogen, runde kleine Fenster, runde Türen, die Mauern und Längengewölbe. Ein rundbogiger vermauerter Eingang befindet sich noch in dem Seitenschiffe an der Nordseite unserer Kirche, ebenso ist der Turm in seinem unteren Teile in diesem Stile gehalten. In den ersten christlichen Jahrhunderten des deutschen Volkes zwischen 800 und 1200 waren die Menschen noch eng und gedrückt, durch Kaltegezeiten gebunden, unfrei in ihrem Denken und Fühlen, und darum auf die Vormundschaft der Kirche angewiesen. Durch Kriege und furchtbare Seuchen wurden sie erschreckt und schüchtern in die Kirchen, zwischen deren hohen Mauern sie sich in Gottes Schutz schloßen gegenüber den bösen Mächten der Welt und des Teufels. Aber nicht nur Zuflucht für die Seelen gab es in den Kirchen, sondern auch oft genug für den Leib. In Kriegsjahren, wenn die Feinde über die Mauern flogen, war die Kirche der beste Schutz. Unser Kirchort ist zur Verteidigung eingerichtet. Schießscharten durchbrechen seine Mauern und die enge Pforte, die ins Freie führt, konnte durch einen Eisenbalken, der noch in der Mauer steht, verrammelt werden. Der Romanische Stil fand einen Nachfolger in dem Gotischen Stil. Durch die Kreuzzüge zum heiligen Grabe lernte man andere Wälder und fremde Länder und Sitten kennen. Man sah nicht mehr für sich allein, Handel und Wandel belebten sich, beghehlicher und freundlicher vermochte man das Leben zu gestalten. Gott war nicht nur mehr Helfer in der Not, mit himmelwärtsstrebendem Herzen suchte man ihn. Der Menschengeist war freier geworden und trat aus der Enge heraus. Die heraus hervorgehende Frömmigkeit schuf sich den Gotischen Stil. Sein Kennzeichen ist der Spitzbogen. An die Stelle der runden Fenster und Türen traten spitzbogige. Die dicken Wände wichen schlanken Pfeilern, die wie Säulen im Wald emporragen, hoch zu Gott empor. Für die Längengewölbe gab es Kreuzgewölbe. Die Dome zu Köln, Straßburg, Freiburg, die Elisabethkirche zu Marburg gaben Kunde von der Schönheit des Gotischen Stiles. Unsere Kirche zeigt den Übergang vom Romanischen zum Gotischen Stile. Noch stehen dicke Wände und plumpe Pfeiler da, aber vor sie hat man halbrunde schlankere Säulen gesetzt. Dem Stile nach zu urteilen, kann man die Baugeschichte unserer Kirche zwischen 1150 und 1250 setzen. Es waren damals gute Zeiten für Deutschland, als Kaiser Friedrich Barbarossa und seine Nachkommen regierten. Auch Wiltgenstein wird das gehabt haben. Die Grafen von Wiltgenstein waren mächtig und angesehen, das Geschlecht stand auf der Höhe seines Glanzes. Da war sicherlich Geld genug im Lande, um Kirchen zu bauen. Die Kirchen von Arnsfeld und Feudingen verdanken dieser Zeit ihre Entstehung. Die Zentralkirche für die ganze Gegend sollte aber die Laasphe Kirche werden. Mit 3 Schiffen war sie geplant und 2 Lärme sollte sie haben. Es ist nicht dazu gekommen, man hat sich mit 2 Schiffen und einem Turm begnügt. Warum das so geworden ist, läßt sich nicht mehr sagen. Man baute damals langsam an den Kirchen. Kriegsjahren mögen die Vollendung gehindert haben, das Geld hat gefehlt, und 100 Jahre später war das Geschlecht der Wiltgensteiner ausgestorben. Die Herren von Sayn aber, die ihnen nachfolgten, hatten genug zu tun, ihr Erbe böswilligen Nachbarn gegenüber zu verteidigen und hatten keine Zeit, an Kirchbauten zu denken. So ist die Kirche in der Gestalt geblieben, in der wir sie heute noch haben.

Im Reichstage wurde am Donnerstag über das Billigungsprotokoll für das Kabinett Luther abgestimmt. Mit 3a stimmten 246 Abgeordnete (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, Wirtsch. Vereinigung und die große Mehrheit des Zentrums. Dagegen stimmten 160 (Sozialdemokraten, Kommunisten u. Dr. Wirth vom Zentr.). Der Stimme enthielten sich Demokraten, Nationalsozialisten und einige Zentrumsgesandte, im ganzen 39.

Die Zwischennote über die Nichträumung RDLns und die Militärkontrolle wird anfangs der kommenden Woche überreicht werden.

In Chile ist eine Militärrevolution ausgebrochen.

Große Auslandsanleihe Oesterreichs. In parlamentarischen Kreisen Oesterreichs verlautet, daß sich die Regierung mit dem Gedanken einer großen ausländischen Anleihe beschäftigt, deren Ertragszinsen ausschließlich der Elektrifizierung der Bundesbahnen zukommen soll.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 26. Jan. Man schreibt uns: Die Post läßt aus Sparmaßregeln schon seit längerer Zeit die Briefkästen der Stadt zu den Zeiten 11.09 nach Siegen und 11.45 nach Marburg nicht mehr leeren. Daß dadurch die Geschäftswelt ganz erheblich behindert wird, braucht wohl hier nicht weiter betont zu werden. Der Schupferverein für Handel u. Gewerbe hat in einer Eingabe an die Oberpostdirektion die schnellste Wiederreinstellung der Briefkastenleerung zu genannten Zeiten beantragt.

Laasphe, 26. Jan. (S. S. B.) Die Jahreshauptversammlung, welche am Mittwoch Abend im Wiltgensteiner Hof stattfand, erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuchs; es ist dies ein Beweis für die Bedeutung und Wertschätzung des S. S. B. — In dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht wurden die Mitglieder gebeten, für unsere Abi. zu werben, damit der S. S. B., der für unser Ort und für unser schönes Wiltgensteiner Bändchen in Bezug auf die Fremdenindustrie und dadurch für die Hebung des Wohlstandes ein nicht zu unterschätzender Faktor sei, auch ferner wachse, blühe und gedeihe! Der Beggang des Herrn Bürgermeisters Berensmann, der für die S. S. B.-Sache stets ein warmes Herz und eine rührige Hand gehabt hat, sei für die hiesige Abi. ein schwerer Verlust. Doch die Abi. Laasphe werde ihn nicht vergessen, sondern seiner in Dankbarkeit gedenken. — Trotz des schlichten, regenreichen Sommers und Herbstes hat der Verein unter vortrefflicher Leitung seines bewährten Wanderratess verschiedene recht schön verlaufene Wanderungen unternommen. — Höhepunkte im letzten Vereinsjahr waren der Unterhaltungsabend und das Bezirksfest auf Stünzel. Beide Veranstaltungen verliefen in harmonischer Weise. — Eine größere Anzahl Gäste hat die Abi. aufstellen lassen, damit allen Wanderern an schönen Punkten Gelegenheit zum Ruhen geboten ist. — Da mit der Generalversammlung eine Abschiedsfeier für den am 1. Februar von hier scheidenden Herrn Oberpostmeister Wegner verbunden war, wirkte die Vorrede die Verbände dieses allgemein beliebten und geschätzten Herrn, der während all der Jahre seines Hierseins ein lieber und treuer Wandergenosse gewesen ist. An fast allen Wanderungen nahm er teil, wirkte dadurch vorbildlich und alle übrigen Mitglieder zur Nachahmung anfeuernd. Den Herrn Oberpostmeister Wegner wird die Abi. noch manchmal vermissen, aber in Liebe, Treue und Dankbarkeit wird sie auch seiner in der Ferne gedenken. Mit den besten Wünschen für Herrn Wegners Wohlergehen und mit einem dreimaligen „Gut auf!“ schloß der Vorsitzende seinen Jahresbericht. — Die Rassenführung gab zu Beachtungen viele Veranlassung, und es wurde deshalb dem Herrn Rentmeister Hahn Entlassung erteilt. — Die Aufstellung des Staats und seine Ausführung wurde dem Vorstand überlassen. — In den Vorstand wurden neu gewählt die Herren Lehrer Hahn und Professor Schmidt, Herr Justizobersekretär Köster wurde wiedergewählt. Rechnungsprüfer sind auch im 1. Jahre Herr v. Sigelsfeld und Herr Rentmeister Bergmann. — Zur Vorbereitung des im Februar stattfindenden Unterhaltungsabends wurde ein aus drei Damen und drei Herren bestehender Ausschuss gewählt. — Nach Schluß des offiziellen Teiles erstreckte die Herren Adolf Fischer und Weide die Versammlung durch ihre mit großem Beifall aufgenommene Dichtung, in denen zum Teil die Bedeutung des Herrn Wegner für die Abi. Laasphe zum Ausdruck kam. — Herr Wegner dankte in längerer, an vielen Stellen recht humorvoller Rede für alle Ehrungen, der Abi. Laasphe alles Gute wünschend und das Versprechen ablegend, sich öfter in dem hiesigen Kreise froher Wanderer treffen zu wollen.

Laasphe, 26. Jan. (Meine Reiseerlebnisse in China.) Ueber dieses Thema spricht am morgigen Dienstag den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr in der Turnhalle Herr Verwaltungsinspektor H. Wagner aus Siegen im Auftrage der Liga zum Schutze deutscher Kultur. In den letzten Monaten ist China durch seine inneren Kämpfe in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Es ist daher von großem Wert, auch in unserem Orte näheres über Land und Leute jenes uralten sagenumwobenen Reiches zu hören. Herr Wagner ist ein genauer Kenner der Verhältnisse und Naturbeschaffenheiten Chinas; sein Vortrag dürfte daher ebenso lehrreich als unterhaltend sein. Eine große Anzahl von ihm selbst aufgenommener vorzüglich gelungener Lichtbilder werden seine Ausführungen veranschaulichen.

Laasphe, 26. Jan. Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen hat die Ferien der höheren Beamteten (mit Ausnahme der Anhalten im nördlichen Teile der Provinz) für das Schuljahr 1925-26 wie folgt festgelegt:

Schluß des Unterrichts	Beginn d. Unterr.	Ferienstage
Osterferien: Freitag, 3. April	Donnerst., 23. April	19
Pinakferien: Freitag, 29. Mai	Dienstag, 9. Juni	10
Herbstferien: Freitag, 31. Juli	Donnerst., 10. Sept.	40
Weihnachtsferien: Dienst., 22. Dez.	Freitag, 8. Jan. 1926	16
Schluß des Schuljahres: Dienstag den 30. März 1926.		85

Für die höheren Beamteten im nördlichen Teile der Provinz gilt die folgende Ferienordnung der Provinz Hannover:

Schluß des Unterrichts	Beginn d. Unterr.	Ferienstage
Osterferien: Mittwoch, 1. April	Donnerst., 16. April	14
Pinakferien: Freitag, 29. Mai	Dienstag, 9. Juni	10
Sommerferien: Dienstag, 30. Juni	Freitag, 31. Juli	30
Herbstferien: Mittwoch, 30. Sept.	Freitag, 16. Oktober	15
Weihnachtsferien: Dienst., 22. Dez.	Freitag, 8. Jan. 1926	16
Schluß des Schuljahres: Freitag den 26. März 1926.		85

In allen Beamteten ist am letzten Schultage vor den Ferien der Unterricht regelmäßig nach Beendigung der zweiten Unterrichtsstunde zu schließen.

Unsere Aufbauschule und die Realschule in Verleburg beabsichtigen, mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse unseres Kreises einen Antrag auf Einführung der Ferienordnung für den Nordosten Westfalens (ähnlich der unserer Stadtschule) zu stellen.

Standesamt Laasphe.

Bei dem Standesamt Laasphe sind im Jahre 1924 102 Geburten sowie 20 Eheschließungen registriert worden. Gestorben sind 37 Personen:

Erst. Name, Geburtsort	Alter	gest.	Tag
Erst. Name, Geburtsort	17 Jahre	gest.	2. Januar
Erst. Name, Geburtsort	56	8.	
Erst. Name, Geburtsort	66	27.	
Erst. Name, Geburtsort	26	9. Febr.	
Erst. Name, Geburtsort	76	11.	
Erst. Name, Geburtsort	61	17.	
Erst. Name, Geburtsort	74	28.	
Erst. Name, Geburtsort	49	3. März	
Erst. Name, Geburtsort	63	4.	
Erst. Name, Geburtsort	2	11.	
Erst. Name, Geburtsort	25	14.	
Erst. Name, Geburtsort	86	2. April	
Erst. Name, Geburtsort	14	16.	
Erst. Name, Geburtsort	10 Monate	16.	
Erst. Name, Geburtsort	45 Jahre	9. Mai	
Erst. Name, Geburtsort	14	14.	
Erst. Name, Geburtsort	2	15.	
Erst. Name, Geburtsort	5	17.	
Erst. Name, Geburtsort	62	19.	
Erst. Name, Geburtsort	5 Monate	1. Juni	
Erst. Name, Geburtsort	68 Jahre	10.	
Erst. Name, Geburtsort	90	12.	
Erst. Name, Geburtsort	19	20.	
Erst. Name, Geburtsort	51	14. Juli	
Erst. Name, Geburtsort	76	2. August	
Erst. Name, Geburtsort	79	9.	
Erst. Name, Geburtsort	62	17.	
Erst. Name, Geburtsort	50	20.	
Erst. Name, Geburtsort	14 Tage	27.	
Erst. Name, Geburtsort	77 Jahre	15. Sept.	
Erst. Name, Geburtsort	74	3. Okt.	
Erst. Name, Geburtsort	22	5.	
Erst. Name, Geburtsort	21	24.	
Erst. Name, Geburtsort	78	24. Nov.	
Erst. Name, Geburtsort	60	17. Dez.	
Erst. Name, Geburtsort	63	28.	

Der Volkstrauertag am 1. März. Am 1. März wird bekanntlich im ganzen Deutschen Reich ein Volkstrauertag für die Gefallenen des Weltkrieges stattfinden. Ursprünglich

Die Laasphe Kirche war der heiligen Anna geweiht, der Mutter der Jungfrau Maria. Es ist das recht bemerkenswert, denn die heilige Anna war die Schutzpatronin des Bergbaues. Es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß man in der Gegend von Laasphe schon in alten Zeiten Bergbau betrieben hat, wie das von Fischbach unendlich feststeht. Auf dem höher als das Schiff liegenden Gange, in dem sich die Stige der Priester abgefordert vom Volke besahen, war der Altar der Heiligen aufgemauert. Unter ihm befand sich die Krypta, ein Gewölbe, in dem man heilige Gebeine aufbewahrte und verehrte. Der Altar der heiligen Anna war aber nicht der einzige in der Kirche. Je mehr das Papsttum an Ansehen gewann und die katholische Kirche an Glanz und Macht wuchs, desto mehr Heilige wurden eingeführt, zu deren Dienst ein Altar nicht ausreichte. In Laasphe gab es außer dem Hauptaltar der heiligen Anna 4 Nebenaltäre, des heiligen Kreuzes, des heiligen Johannes, der heiligen Barbara und des heiligen Michael. Die heilige Barbara war nach der Legende eine Königsstochter, die ihres christlichen Glaubens wegen von ihrem eigenen Vater hingerichtet wurde. Sie wurde in Feuersnot und Gewittergefahr angerufen. Die Verehrung des heiligen Kreuzes kam während der Kreuzzüge auf. Der Altar ist wohl von einem Wiltgensteiner Grafen gestiftet worden, der sich das Kreuz auf die Schulter gehetzt hatte zum Zeichen dafür, daß er mithelfen wollte, das heilige Grab von den Ungläubigen zu befreien. Zur Unterhaltung dieses Altars und des an ihm die Messe lesenden Kaplans oder Meßpriesters wurde im Jahre 1414 in Weibelshausen ein Beihut von einem Gönner von Elterhausen und seiner Frau Elset für eine Summe Geldes gekauft. Zu dem Altar des heiligen Johannes gehörte ein Gut in Doplar. Der Stifter des Altars des Erzengels Michael ist Johannes Bonemilch von Laasphe, Weibschloß von Elterhausen. Der zu hohen Ehren und Würden gelangene Mann hat seine Vaterstadt nicht vergessen und ihr manches Gute angehen. Wo die Altäre gestanden haben, läßt sich nicht mehr sagen. Unter der jetzigen Kanzel befindet sich ein Loch in der Wand, in das man das Tabernakel zu stellen pflegte. Hier mag daher ein Altar seinen Platz gehabt haben. Man muß sich überhaupt unsere Kirche in der katholischen Zeit ganz anders vorstellen, als wir sie heute haben. Die Wände muß man sich wegdenken, eine Orgel gab es nicht, Stige waren nicht vorhanden. Nur in dem Chor wird sich ein Stig herumgezogen haben, in dem die

solle dieser Tag zum geselligen Feiertag erklärt und somit durch Reichsgesetz festgelegt werden. Dazu kam es aber aus verschiedenen Gründen nicht, sodaß nunmehr der Volksbund für deutsche Kriegsgedächtnisfeier den Tag in diesem Jahr im Einverständnis mit dem Reichsministerium des Innern ohne gesetzliche Regelung in allen Staaten des Reiches feierlich begehen wird. Am Vormittag des 1. März soll bei allen Konfessionen und in sämtlichen Kirchen ein Gottesdienst stattfinden, in dem auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wird, und zum äußeren Zeichen der Volkstrauer für zwei Minuten Verkehrsruhe eintreten. Um die Mittagszeit werden 15 Minuten lang sämtliche Glocken läuten.

Turnen * Spiel * Sport.

SpB. Feudingen 1. — FV. Viedentopf 1. 5:4 (1:4).
" " 2. — " " 2. 0:1.

Vermischtes.

Bossum, 24. Januar. (Schwere Schlagwetter-Explosion.) Gestern erfolgte aus bisher noch nicht aufgeklimmter Ursache eine Explosion schlagender Wetter beim Aufbau des Flözes 26 der achten städtischen Abteilung auf der 615-Meter-Sohle der Schachtanlage Hannibal I. Die Explosion pflanzte sich von dem Aufhauen im Abteilungsquerschnitt bis auf eine Entfernung von 200 Metern fort. Die Explosionskammer wurde durch die erste Flözesstauung aufgehalten. Es verunglückten sieben Arbeiter tödlich. Zwei tödlich Verletzte konnten bereits geborgen werden, fünf werden noch vermisst. Die Bergungs- und Aufräumarbeiten sind im Gange.

Abbruzzenvölke. In einem Dorf bei Moellino (Italien) in den Abruzzen haben sich wiederholt in der letzten Woche Wölfe eingestellt. Drei von ihnen wurden erlegt.

Ärztliche Behandlung durch drahtlose Telegraphie. Der Postdampfer „Angers“ erhielt auf offener See von dem Dampfer „Kapitän Faure“ die drahtlose Mitteilung, daß einer seiner Offiziere schwer erkrankt sei. Da sich an Bord des „Kapitän Faure“ kein Arzt befand, wurde dem erkrankten Offizier nicht geholfen werden. Der Arzt der „Angers“ versuchte nun eine Konsultation bei dem Kranken mittels drahtloser Telegraphie zu erwirken, was ihm auch gelang. So blieb der Arzt während acht Tagen auf diese moderne Art in ständiger Verbindung mit seinem Kranken. Dabei setzten naturgemäß die beiden Schiffe ihre Fahrt fort. Nach etwa acht Tagen war der Patient so weit hergestellt, daß er sich außer Gefahr befand.

Die Malariaepidemie auf Java. Die Malariaepidemie in der Residentchaft Soerabaya (Java) ist im Abflauen begriffen. Die reichliche Anwendung von Chinin hat neuen Erkrankungen vorgebeugt. Seit dem 1. Dezember sind dort 5000 Personen an Malaria ernstlich erkrankt und weitere 1500 Personen daran gestorben. Zurzeit verzeichnet man noch 2000 Krankheitsfälle.

Von einem schweren Kampf ums Dasein. In den Karpaten, in einer Kluft, die durch hohe Gebirgsketten gebildet wird, liegt eine kleine Ortschaft, Brustura. In wilder Gebirgsschönheit ist es von schneebedeckten Wäldern umgeben, die nur im Frühjahr, zur Zeit der großen Schneeschmelze, den Weg über das Gebirge zu dem kleinen Ort freigeben. Dann bekommen die Einwohner hin und wieder abenteuerliche Reisende zu sehen, die ihnen von der anderen Welt berichten. Das Frühjahr bedeutet auch in anderer Hinsicht die ereignisreichste Zeit, dann heißt es: Leben gewinnen oder Leben verlieren. Ihre einzige Erwerbsquelle bildet der Holzhandel. Auf den niedrigen Gebirgsabhängen wächst ein ungeheurer Reichtum von Eichen, Eschen, Silberbirken und Rotbuchen. Das Land für Feldzwecke zu kultivieren, hat noch niemals Erfolge gezeitigt. Buchsen in dem ersten Frühjahr auf dem felsigen Boden einige Kartoffeln, so war schon im nächsten Jahre der Wald eifrig dabei, den Boden für sich zurückzugewinnen und ließ Tausende von Sämlingen aufgehen, bis der Mensch dann seinen Widerstand aufgab. So

blieb der Holzhandel die einzige Erwerbsquelle. Doch mit welchen Gefahren ist dieses Handwerk verbunden! Der Transport kann nur auf den Bergabhängen stattfinden. Da diese im Winter zugefroren und im Sommer zu leicht sind, können sie nur im Frühjahr benutzt werden, wenn sie durch die Schneeschmelze viel Wasser mit sich führen. Wild stürzen sie dann zu Tal, und in diesen Strömen mit ihren Wirbeln und Strudeln und unergründlich tiefen Stellen, die mit jedem Jahre wechseln, so daß Erfahrung kein Hilfsmittel bietet, müssen die Bergbewohner nun ihre Holzflöße 50 Meilen weit zum nächsten Handelsplatz herunterbringen. „O, und immer liegen die Berge“, klagte ein schlanker, schwarzer Frau von Brustura und blickte den Reisenden mit ihren dunklen, traurigen Augen an. „Immer liegen die Berge, wenn unsere Männer sich mühen in die Gefahr ihrer Gewässer begeben, um das Leben für ihre Familie zu gewinnen. Wenn 50 Männer, Väter und Brüder ausziehen, dann kommen niemals mehr als 40 zurück. Doch wenn wir kein Holz verkaufen, müssen wir Hungers sterben, die Berge bringen nichts anderes hervor; so geht eben Gottes Wille.“ Jährlich fordern die Berge ihre Opfer, und mit jedem Jahr werden die Augen der Frauen dunkler und trauriger.

Aus der Vogelwelt.

Ein englischer Gelehrter, der vor einigen Tagen von einer Forschungsreise nach London zurückkehrte, erzählt von merkwürdigen Vögeln, die er auf einsamen Inseln des Persischen Golfes angetroffen hat. Auf den weit ins Meer hinausragenden Sandbänken hat der Forscher einen großen Schwarm brauner Vögel gesehen, die mit unseren Mövren Ähnlichkeit haben. Anscheinend handelt es sich hier um eine Brutstätte einer fast ausgestorbenen Art von Seeadlern. Nicht am Strande bemerkte der Forscher Pelikanbrutstätten, die durch Knochenreste toter Vögel gegen die Wellen geschützt waren.

Die Rumjäger des Großen Ozeans.

Für 120 Millionen Dollar Alkohol geschmuggelt!

Gesetze sind dazu da, damit sie umgangen werden. Man braucht nur Geld, um sich auch im tugendhaften Amerika Alkohol zu verschaffen, soviel man will. Die Regierung liegt im ständigen Kampf mit Schmugglern, die alle Arten von alkoholhaltigen Getränken im großen auf einfachem, wenn auch etwas gefährlichem Wege in die Staaten einführen.

Die eigentliche Schmuggelzone liegt zwischen Britisch-Columbien und Californien. Canada scheint dabei eine gewisse Vermittlerrolle zu spielen, die bereits zu unerfreulichen Komplikationen geführt hat und noch führen wird. Die Kontrollen der Staaten haben sich die Mühe gemacht, festzustellen, welche Menge von Alkohol schon im Jahre 1924 auf verbotenen Wegen in die Vereinigten Staaten gelangt ist. Diese Menge entwickelt einen Wert von 120 000 000 Dollar. Monatlich wird für 10 Millionen Dollar eingeschmuggelt in die Staaten Californien, Washington und Oregon, allein von Britisch-Columbien aus.

Ohne Zweifel ist Vancouver die Aktionsbasis für diesen bedeutenden Schmuggler-Betrieb an der Küste des Großen Ozeans. Eine riesige Flotte steht in diesem Dienst, und es befinden sich darunter Schiffe aller Größen, auch solche von 200 bis 300 Tonnen. Das Gelingen dabei ist, daß die Namen aller dieser Boote bekannt sind und auch ihre Verkehrspläne. Man kann aber nicht gegen sie vorgehen, weil ihr Alkohol-Exportgeschäft von Britisch-Columbien nach Canada vollkommen legal ist und weil sie sich außerhalb der verbotenen Zone bewegen. Zumeist vollzieht sich der Handel auf offener See. Kleine Motorboote fahren an sie heran und beziehen ihre Ladung, um getrennt auf verschiedenen Wegen zurückzufahren. Ein Boot nimmt eine Ladung im Wert von einer Million Dollar, die aus Britisch-Columbien kommt. Ein anderes führt 7000 Kisten Whisky aus England usw.

Innerhalb der sogenannten 12-Meilen-Zone patrouilliert eine Schar von „Rum-Jägern“, deren Boote mit Maschinen-

gewehren ausgerüstet sind und deren Besatzung aus Marine-soldaten besteht. Die Schmuggler aber machen sich einen Spaß daraus, nachlässigerweise diese Postenlinie zu durchbrechen.

Es besteht also an dieser Küste auf offenem Meer ein ständiges Kriegsverhältnis. Die eine Seite sieht darauf, daß das Alkoholgesetz strikt durchgeführt wird, und die andere Seite sieht ihre Lebensaufgabe darin, dieses Gesetz mit allen Mitteln der List und der Gewalt zu umgehen und dabei ein hervorragendes Geschäft zu machen. Die Verzweigungen dieses dauernden Kampfes aber findet man heute in allen Gesellschaftsklassen der Vereinigten Staaten. Daß die Maßnahmen der Regierung keinerlei durchgreifenden Erfolg haben, weiß jeder. Es wird mehr Alkohol getrunken in Amerika als früher. Statt einer Portion Tee bestellt man „Tea camouflage“ und bekommt dann seinen „ale“ statt im Biertopf in der Leetanne.

Dr. R.



Bekanntmachung.

Wir weisen erneut darauf hin, daß die Preisschilder-Verordnung sowie die Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren noch gültig sind und eruchen die in Frage kommenden Gegenstände unverzüglich mit den erforderlichen Preisschildern oder Preisverzeichnissen zu versehen.

§ 37 der Preisschilderverordnung lautet:

„Wer Gegenstände des täglichen Bedarfs, die von der Reichsregierung zu bestimmen sind, in Läden, Schaufenstern, Schaukästen, auf dem Wochenmarkt, in der Markthalle oder im Straßenhandel sichtbar ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, die Ware mit Preisschildern zu versehen, aus denen der genaue Verkaufspreis der einzelnen Waren ersichtlich ist. Der Preis ist für die übliche Einheit (ein ganzes Pfund, Liter, Meter, Stück, usw.) in deutlich lesbaren Zahlen in deutscher Währung an gut sichtbarer Stelle anzugeben.“

Somit mehrere zusammengehörende Gegenstände üblicherweise zu einem Gesamtpreis verkauft werden, ist das Preisschild, das in diesem Falle eine Aufzählung der zusammengehängenden Stücke sowie den Gesamtpreis zu enthalten hat, in der Weise anzubringen, daß es mit einem der Stücke verbunden wird.

Zu widerhandlungen werden den Vorschriften entsprechend gehandelt.

Laasphe, den 20. Januar 1925.

Der Magistrat: E. Mittelmann.

Bekanntmachung.

Es gehen fortgesetzt Klagen über das rücksichtslose Freiumherlaufenlassen von Schafen bei mir ein. Die Tiere beschädigen die mit Winterfräsen bestellten Felder nicht unerheblich.

Ich mache darauf aufmerksam, daß nach § 11 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-S. S. 23) bestraft wird, wer außerhalb eingefriedigter Grundstücke sein Vieh ohne gehörige Aufsicht und genügende Sicherung läßt. Ich habe Maßnahmen getroffen, daß mir jeder Fall der Zuwiderhandlung angezeigt wird.

Erndtebrück, den 21. Januar 1925.

Die Polizei-Verwaltung. Koeßler, Amtmann.

Ia. Rotkraut

um damit zu räumen,

10 Pfd. 1.00 Mk.

Ferner:

Spinat	Kopfsalat
Blumenkohl	Endiviensalat
Rosenkohl	Feldsalat
Grünkohl	Weißkraut
Schwarzwurzel	Möhren
Meerrettig	Zwiebeln

Landbutter

heute und täglich frisch eintreffend.

Landeier pro Stck. 18 Pfg.

empfehlen in prima Qualität

Heinr. Seibel, Laasphe,

Bahnhoft. Fernsprecher 67.

Mein Inventurausverkauf dauert bis zum Montag, 2. Februar.
Feudingen
Fritz Betz.

Für die wohlthuende Teilnahme an dem Hinscheiden

Ihrer Durchlaucht

der Prinzessin Thekla zu Sann-Wittgenstein-Hohenstein

und die zahlreichen Franzspenden spreche ich zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen den wärmsten Dank aus.

August,

Fürst zu Sann-Wittgenstein-Hohenstein.

Schloß Wittgenstein, den 26. Januar 1925.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Familie Ferdinand Weber.

Laasphe, den 26. Jan. 1925.

Danksagung.

Für die überaus große und herzliche Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen sagen Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Salomon Heß.

Laasphe, den 26. Januar 1925.

Neuerst preiswert kaufen Sie
**Haushaltungs-
Gegenstände usw.**

wegen Aufgabe dieses Artikels in der

Eisenhandlung Wilh. Schröder,

Laasphe, Bahnhofstraße,
Ruf 72.

Liga zum Schutze deutscher Kultur.

Dienstag den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr
in der städtischen Turnhalle in Laasphe

öffentl. Lichtbild-Vortrag: „Meine Reiseerlebnisse in China.“

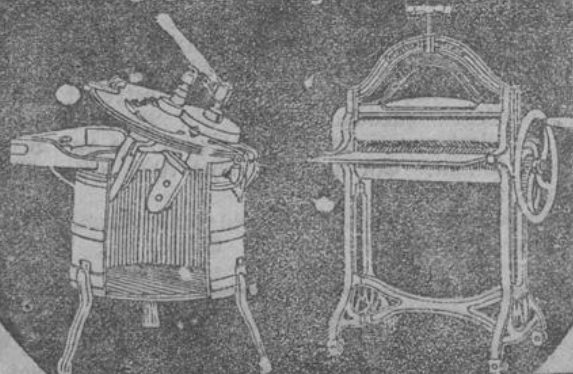
Redner:

Herr Verwaltungsinspektor H. Wagner.

Eintritt 50 Pfg. Schüler 20 Pfg.

Original Miele

Wachmaschinen-Wärmemangeln.
Die bevorzugte Marke



Mielewerke

Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich

Hella Lack

Walter Wehberg.

Laasphe, 24. Januar 1925.

Ein größerer Posten

Tapeten-Reste

zu ausnahmsweise niedrigen Preisen. Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit, um Ihren Bedarf zu decken.

Aug. Ingardt,
Laasphe.

Täglich gute

Vollmilch

hat abzugeben

L. S., Bahnstr. 37.

Halte

Särge

stets auf
Lager.

Leonh. Hartnack,
Laasphe, Mühlenstr. 15.

== Sämtliche Steuer-Angelegenheiten ==

werden sachgemäß und fachmännisch bearbeitet durch

Steuerberatungsbüro Dr. Rock

Biedenkopf, Hospitalstraße 33 1/2. — Fernsprecher 126.

Übernahme von Steuer-Arbeiten im Jahres-Abonnement.

Wir suchen an allen Plätzen tüchtige

Hauptvertreter

gegen hohe Provision.

„Basler“

Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

gegründet 1864, Direktion Basel, Schweiz.

Versicherungsbestand: 700 Millionen Schw. Frs.

Garantie: 250 Millionen Schw. Frs.

Lebens- und Unfallversicherungen, in jeder verlangten Währung auch auf Feingoldbasis. Offerten sind einzureichen an Generalvertreter

H. Schaumlöffel, Cassel, Hohenzollernstr. 32.

Silchenbacher Reparatur- Werfstätte.

An- und Verkauf von gebrauchten
sowie Neulieferung von Automobilen
und Motorrädern.

Reparaturen an Automobilen und
Motorrädern schnell und billig.

Benzin, Del, Gummi, Zubehör u.
Ersatzteile am Lager.

Willi Reis,
Silchenbach.

Blumenkohl
Rosenkohl
Rotkohl
Weißkohl
Wirsing
Endiviensalat
Schwarzwurzeln
Möhren
Kohlraben
Kartoffeln

Gemüsekonserven

empfiehlt

Max Schröder

Laasphe.

Sämtl. Druckfachen

liefert preiswert

Buchdruckerei E. Schmidt